

1.9. 1914.

Sammelnden freundlich, ja freudig willkommen heißen. Denn ihr könnt überzeugt sein, daß eure Gaben nur Würdigen, unverschuldet Leidenden, unfreiwillig Geiernden zugute kommen. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wird Sorge getragen werden, daß die Spren vom Weizen gesondert werde, daß nicht Arbeitslose, die es für nützlicher erachten, zu betteln, als sich in redlicher Arbeit zu plagen, den Rahm abschöpfen und sich dreist vordrängen, sondern daß eure Liebesgaben jenen zugute kommen, für die sie gespendet wurden: den Braven, Fleißigen, still und klaglos Duldenden, die sich nie vordrängen und die man suchen und finden wird. Nur ihnen. Es wird genau nachgefordert werden, ehe man gibt. Geld also ganz beruhigt. Eure Spenden werden nur denen zuzufließen, für die sie bestimmt und gedacht sind.

Wer nicht erst warten will, bis an seine Tür geklopft wird, oder wer in der glücklichen Lage ist, der freiwilligen Kriegsteuer noch etwas hinzuzufügen, wird gebeten, seine Spende für die Auslieferungsgattung an die k. k. niederösterreichische Statthalterei (1. Bezirk, Minoritenplatz Nr. 8) zu senden.

Und neben der freiwilligen Kriegsteuer, Hand in Hand mit ihr, steht das schwarze gelbe Kreuz. Es dient demselben Zweck wie jene. Der Entwurf zum Kreuz stammt von unserem einheimischen Künstler Karl Schwardtner, der seine Arbeit der Stadt Wien in patriotischer Gesinnung zum Geschenk gemacht hat. Ihr werdet das kleine

Kreuzwerk, das um den einheitlichen Preis von 2 K. verkauft werden wird, bald überall zu sehen kriegen. Und wie am Blumentag alles eifert, sich eine Blume ins Kropfloch oder an die Brust zu stecken, wird auch das kleine schwarzgelbe Kreuz mit seinem die rotweißen Farben tragenden Wappen der Stadt Wien bald an jedem und jeder zu sehen sein. Es ist eine bleibende Erinnerung an das große Jahr 1914. Kleine Mädchen, kleine Buben, die es heute mit Stolz als Brosche oder Krawattennadel tragen, werden es einstens voll Ehrfurcht und Rührung ihren Kindern und Enkeln zeigen: „Das war damals, als wir den heiligen Krieg fürs Vaterland, für unser Oesterreich gekämpft haben. Seht ihr die Fahrezahl da eingegraben? Neunzehnhundertvierzehn! Aus unserer Sparsbüchse haben wir die zwei Kronen genommen und sie jubelnd hingegeben für das schwarzgelbe Kreuzlein. Und aus dem Erlös sind notleidende Mitbürger gespeist worden. Das hat uns am meisten gefreut. Wir haben ja auch unser Scherstein dazu beigetragen. Wie hat uns unser Kreuzlein stolz gemacht! Wir waren zwar noch klein damals: aber gute Patrioten waren wir darum doch schon auch...“

Väter und Mütter von Wien, ja von ganz Oesterreich: sorgt dafür, daß alle eure lieben Kinder dereinst so zu ihren Sünden und Entschuldigungen können!